

Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Markus 16. 15. 16

Deutsches Organ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

№ 8. | 15. April 1902. | 34ster Jahrgang.

Die Apostel unserer Zeit.

John Henry Smith.

(Nach dem Juvenile Instructor 1900).

(Fortsetzung.)

Als die Gesetzgeber des Territoriums Utah im Jahre 1872 ihre Sitzung hielten, war John Henry Smith als Hülfsschreiber im Hause der Abgeordneten thätig; dasselbe Amt verwaltete er, als die Verfassungskonvention ihre Sitzung in demselben Jahre abhielt. Im Mai 1874 wurde er auf eine Mission nach Europa berufen, zu welchem Zweck er von Apostel John Taylor eingeweiht wurde. Am 29. Juni verließ er seine Heimat und erreichte New-York den 4 Juli. Ehe er sich jedoch für Liverpool, England einschiffte, machte er einen kurzen Besuch bei den Brüdern seiner Mutter, welche in New-Hampshire wohnten. Er erreichte England den 26 Juli. Zu jener Zeit war Präsident Joseph F. Smith, sein Vetter, über die europäische Mission gestellt, der ihn als reisender Aeltester in der Birmingham-Konferenz, unter der Leitung von Aelt. Richard V. Morris, zu arbeiten bestimmte. Während seiner Mission besuchte er die größte Zahl der Konferenzen in Großbritannien, und in Begleitung von Präsident Joseph F. Smith und Francis M. Lyman und einigen anderen Missionaren die Missionen in Dänemark, Schweiz und Frankreich. Wegen der Krankheit seines Vaters wurde er schon nach einem Jahre heimberufen; er erreichte die Salzseestadt zeitig genug, um noch ungefähr fünfzehn Tage an dem Krankenbette seines Vaters zuzubringen, bevor Letzterer den 1 September 1875 aus diesem Leben schied

Den 22. November gleichen Jahres wurde John Henry Smith als Bischof der 17. Ward der Salzseestadt berufen und zu diesem Amte ordiniert. Diese Stelle verwaltete er für beinahe fünf Jahre; während dieser Zeit war er für die Utah-Central-Eisenbahn-Kompagnie beschäftigt.

An der Hauptkonferenz der Kirche im Oktober 1880 fand eine Reorganisation der ersten Präsidentschaft der Kirche statt, bei welcher Gelegenheit die Aeltesten Francis M. Lyman und John Henry Smith

berufen wurden, die Lücke in dem Kollegium der Apostel, die durch die angeführte Reorganisation der ersten Präsidentschaft verursacht wurde, auszufüllen. Am 27. Oktober desselben Jahres wurden diese zwei Brüder zu dem Amte der Apostel ordinirt. Unmittelbar vor ihrer Ordination zu diesem Amte fühlte John Henry Smith ein Verlangen in seinem Herzen nach einem Zeugnis oder Manifestation, daß sein Ruf in das Apostelamt von dem Herrn wäre; daß seinem Wunsche entsprochen werden möchte, sandte er wiederholt ein stilles Gebet zu Gott seinem himmlischen Vater, er möchte es leiten, daß, wenn solches der Fall wäre, doch Präsident Woodruff ihn zu diesem Amte ordiniren würde. Er offenbarte keinem seiner Brüder, die zugegen waren, was in seinem Herzen vorging, noch wußte er zu der Zeit, wer ihn zu diesem Amt ordinieren würde. Es trug sich jedoch zu, daß Präsident Woodruff ausersehen wurde, ihn zu ordinieren, welches er als eine direkte Antwort auf sein Gebet erkannte, und auch als ein Beweis, daß er von dem Herrn zum Apostelamt berufen wurde.

Als im Jahre 1882 das Edmunds-Gesetz vor dem Kongreß der vereinigten Staaten war, wurden die Apostel John Henry Smith und Moses Thatcher nach Washington gesandt, um in Verbindung des Abgeordneten Utahs, Präsident George Q. Cannon, zu bezwecken, daß die Annahme jener Anklageschrift verhindert würde. Auch an zwei späteren Veranlassungen war Apostel John Henry Smith in Washington für das Interesse des Volkes in Utah. Im Jahre 1892 begab er sich wiederum nach jener Hauptstadt, um für die Erlassung, daß Utah in den Staatenbund aufgenommen würde, zu wirken; im Frühjahr 1900 ging er dorthin, um mitzuwirken, daß die Gesinnung der leitenden Männer dieser Nation, in Betreff der Heilgen der letzten Tage, einigermaßen modifiziert würden.

Im Oktober 1882 erging der Ruf an Apostel John Henry Smith, über die europäische Mission zu präsidiren. Während dieser Zeit besuchte er die verschiedenen Konferenzen jenes Landes, und reiste teilweise durch Frankreich und Italien Er war durch diese Veranlassung 29 Monate von seiner Heimat abwesend.

Apostel John Henry Smith hat sich auch außerhalb seinen kirchlichen Pflichten, besonders in politischen Angelegenheiten des Staates außerordentlich hervorgethan. Im Jahre 1876 wurde er in den Stadtrat der Salzseestadt gewählt, und weil ihm eine Wiederwahl zu teil wurde, diente er sechs Jahre nacheinander in dieser Stelle. Im Jahre 1881 wurde er als Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des Territoriums gewählt. Als sich zu der Zeit die in Utah bestehenden politischen Parteien in die nationalen Volksparteien auflösten, war John Henry Smith einer der ersten und hervorragendsten Männer, welcher die Prinzipien der republikanischen Partei im Territorium verteidigte, und seither einer der eifrigsten und wirksamsten Republikaner geblieben. Er war der Präsident jener Zusammenkunft, von welcher Utah als ein Staat in der Union unterzeichnet wurde. Seit seiner Erwählung zum Apostelamte weihte er beinahe seine ganze Zeit dem öffentlichen Gemeinwesen. Mit Ausnahme der Zeit, die er auf auswärtigen

Missionen zugebracht, reiste er beinahe unausgesetzt unter den Kirchenbezirken Zions umher, besuchte die Konferenzen, und belehrte und ermunterte die Heiligen, organisirte und setzte Pfähle und Gemeinden in Ordnung. Er besuchte jeden Kirchenbezirk in Zion, und viele derselben mehrere male. Im Jahre 1899 machte er auch eine Tour durch die Mission der südlichen Staaten, und predigte unterwegs, so oft es ihm eine Gelegenheit darbot. Er wohnte wiederholt als ein Abgeordneter von Utah dem Bewässerungs- und Trans-Mississippi-Kongreß bei; der Letzte derselben fand im April 1900 in Houston, Texas, statt. Nach dessen Beendigung begab er sich mit Präsident George Q. Cannon und Andern nach der Stadt Mexico. Dieser Besuch war für ihn von großem Interesse, und was er in unserer Schwester-Republik beobachtete, machte einen tiefen Eindruck auf ihn.

Die Zeit, welche Apostel John Henry Smith dem öffentlichen Gemeinwohl widmete, giebt ihm nur in einem geringen Maße die Gelegenheit sich persönlich den geschäftlichen Unternehmungen anzunehmen, obgleich er außerordentliche Fähigkeiten in diesem Fache besitzt, und überdies in Verbindung mit einer Anzahl von leitenden Geschäftshäusern des Staates als deren Verwalter oder Direktor steht. Seine natürlichen Anlagen, sowie seine Erziehung verleihen ihm die vorzüglichen Talente für öffentliche Pflichten. Er besitzt gute Kenntnisse des menschlichen Charakters und steht in Bekanntschaft mit vielen hervorragenden Männern seines Staates wie auch der Nation

Diese Eigenschaften, und vor allen seine vorzügliche Geschicklichkeit, Freunde zu gewinnen, wo seine Schritte ihn hinleiten, eignen ihn vortrefflich für seine Stelle und Wirksamkeit, welches ihm als Loos beschieden ist. (Schluß folgt).

Ein gütiges Wort.

Hast du dem Menschenkind, mit dem du zuletzt zusammen warst, ein solches gesagt? Wenn dies der Fall ist und wenn es überhaupt deine Gewohnheit ist, so dürfen wir dir, sowie allen, denen du begegnest Glück wünschen. Es ist eine erfreuliche Gewohnheit und wir alle können sie pflegen. Der Preis eines freundlichen Wortes ist nur gering, aber der Wert ist desto größer. Kinder und Erwachsene hungern danach; Schwache schöpfen Kraft daraus und Verzagte werden aufgerichtet durch ein gütiges Wort Es giebt neue Hoffnung. Gütige Worte gedeihen aber nur in einer Atmosphäre des Sonnenscheins und des Frosinn, haben sie dies nicht, so vergehen sie Sie machen alte Herzen wieder jung und betrübte Herzen froh Sie trocknen Thränen gleich der zarten Berührung von Engelshand und mit gebieterischer Stimme treiben sie die Verzweiflung in die Flucht.

* * *

Geh' den geraden Weg der Pflicht,
Der Ordnung, der Liebe,
Und dann achte nicht das Urteil
Des Freundes, noch des Feindes?

Der Tag des Herrn!

(Fortsetzung.)

* Dieselbe Autorität fährt mit weiteren Beweißgründen fort:

„Die Versammlungen der Jünger an jedem achten Tage sind wichtige Beweisgründe, wegen der Thatsache, daß sie nur zufällig aufgezeichnet wurden. Die Uebereinstimmung der Zwischenzeit mit der Woche und die Unterscheidung des Tages von dem alten Sabbath sind Thatsachen, die keine andere Auslegung erlauben, und jeder Zweifel ist durch die einfache Anspielung des Apostel Paulus auf die Versammlungen der Apostel am ersten Tage der Woche, und durch das Zeugnis der Heiden sowohl als der christlichen Schreiber zu dem Gebrauch des frühesten Zeitalters überwunden. Johannes, da er von dem „Tag des Herrn" als von einer Zeit geistlichen Entzückens spricht, an welchem Christus ihm erschien, und ihm die Verehrung des himmlischen Tempels zeigte, nennt jenen Tag, den Tag des Herrn, seither hat er diesen Namen in der Kirche stets behalten.

Diese Beweise können durch die folgenden Betrachtungen weiter bestätigt werden. Als die Juden bei einer Gelegenheit für die genaue Beobachtung des alten Sabbaths kämpften, erwiderte Christus mit klaren Worten, daß der Sabbath um des Menschen Willen, und nicht der Mensch um des Sabbaths Willen gemacht sei; und ferner gab er ihnen zu verstehen, daß des Menschensohn auch Herr über den Sabbath sei. (Marcus 2, 27, 28). Hieraus kann ersehen werden, daß Christus der Herr des Sabbaths ist, und folgedessen auch die Autorität besaß, das alte mosaische Gesetz des Sabbaths nach seinem Belieben zu ändern. Paulus sagte zu seiner Zeit: „Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden." (2. Korinth. 5, 7). Im Epheserbrief schreibt derselbe Apostel von Christo, daß er durch sein Fleisch die Feindschaft, nämlich — das Gesetz, so in Geboten bestand, wegnahm. (Eph. 2, 14, 15). Ferner schreibt Paulus an die Kolosser 2, 13—17: „Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr tot waret, in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschenkt alle Sünden, und ausgetilget die Handschrift die wieder uns war, welche durch Satzungen entstand, und uns entgegen war, und sie aus dem Mittel gethan und an das Kreuz geheftet. So lasset nun Niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feiertage, oder Neumonde, oder Sabbathe"

Aus diesen Aussprüchen des Apostels scheint es deutlich zu sein, daß manche Dinge, im mosaischen Gesetz, da sie durch Christum erfüllt wurden, beseitigt oder verändert wurden, um den Verordnungen des Evangeliums anzupassen; und von den bisher angeführten Beweisen, scheint es klar zu sein, daß der „Sabbath" unter den geänderten Verordnungen war.

Jetzt wollen wir den Gebrauch der ursprünglichen Kirche als Beweisgrund betrachten.

* Students Eccl. Hist. (Philip Smith, B. A.) Vol. 1. p. 21. 22.

Nächst den Schreiben des neuen Testaments können wir „Clements von Rom“, (ein Genosse der Apostel) aufführen, der von den frühesten Gebräuchen der Christen wie folgt erzählt: „Christus befahl, daß die Opfer und Dienste mit Sorgfalt ausgeführt werden sollen, und nicht ohne Nachsicht oder in Unordnung, sondern zu bestimmten Zeiten; und wenn, und durch Wen, sie mußten vollzogen werden, bestimmte er selbst durch seinen höchsten Willen, damit alle Dinge in Demut nach seinem Willen gethan würden. Deshalb sind diejenigen die ihre Opfer zu bestimmten Zeiten darbringen, angenehm und gesegnet, denn insofern sie den Belehrungen des Meisters nachkommen, können sie nicht irre gehen“. Aus diesem können wir lernen, daß Jesus selbst, die Zeit ihrer Opfergaben und Administrationen nach seinem höchsten Willen festsetzte Diese Erklärung von Clements erklären noch deutlicher als die Schreiber des neuen Testamentes, daß der Herr die Angelegenheiten der Kirche so bestimmte und verordnete. Ist es denn unvernünftig anzunehmen, daß unter diesen auch die Veränderung des jüdischen Sabbaths „zum Tag des Herrn“, gehörte? —

In der von Barnabas im Anfang des zweiten Jahrhunderts geschriebenen Epistel, steht es in Betreff des christlichen Gebrauches des Sabbaths wie folgt: „Wir halten den achten Tag, an welchem Christus auferstanden, und nachdem er sich gezeigt hatte, gen Himmel fuhr.“ Plinius der Jüngere, der römische Gouverneur von Bithynien, schildert die Gebräuche der Christen, seinem Freunde, Trajan, dem römischen Kaiser, und sagte: „An einem gewissen Tage pflegten sie sich vor Tagesanbruch zu versammeln, und einen Lobgesang zu Christo ihrem Gott zu singen, und sich eidlich zu verpflichten, keine Gottlosigkeit zu begehen; — — – nachdem war es ihre Weise, sich zu trennen, und wieder zu einer gemeinschaftlichen, harmlosen Mahlzeit (dem Abendmahl) zusammen zu kommen, von welchem sie letzthin nach der Bekanntmachung meines Erlasses, abstanden“.

Diese angeführten Stellen beweisen, daß die Christen einen bestimmten Tag hatten, an welchem sie sich versammelten, um Gott zu verehren, und ihre religiösen Bündnisse zu erneuern, und ohne Zweifel war dies der bestimmte Tag, der von Barnabas erwähnte „achte Tag der Woche“, welcher mit dem von den Aposteln im neuen Testament beschriebenen „ersten Tag der Woche“ übereinstimmte.

Justin Martyr, einer der gelehrtesten und hochgeschätzten der alten Christen schrieb von diesem Gegenstand in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunders, beinahe innerhalb einer Schußweite der inspirirten Apostel, sehr deutlich: „In allen unsern Verpflichtungen dienen wir dem Schöpfer aller Dinge, durch seinen Sohn Jesum Christum, und durch den heiligen Geist; und an dem Tage, welcher Sonntag genannt ist, wird eine Versammlung von allen denen die in den Städten oder Landschaften wohnen, an demselben Platze abgehalten, und die Urkunden der Apostel, oder die Schriften der Propheten, so lange es uns die Zeit erlaubt, gelesen. Dann schloß der Vorleser, und der Präsident belehrt und ermahnt uns, diesen vortrefflichen

Dingen nachzuahmen. Dann stehen wir Alle auf zum Gebet, und wie ich schon bemerkte, nachdem wir unser Gebet beendigt hatten, werden Brod und Wein gebracht, dann wird es vom Vorsteher in gleicher Weise gesegnet, und dem Herrn mit allen Kräften Dank gesagt, worauf die Anwesenden Amen sagen. Der „Sonntag" ist der Tag, an welchem wir unsere öffentlichen Versammlungen abhalten, weil er der erste Tag ist; an dem Gott bei der Erschaffung der Welt die Finsternis und Materie änderte, und Jesus Christus am selben Tage von den Toten auferstand; denn am Tage vor dem, des (Saturn) wurde er gekreuzigt, und am Tage nachher, welcher Sonntag ist, erschien er seinen Aposteln und lehrte sie jene Dinge, welche wir ihnen für ihre Betrachtung angeführt haben." (Entschuldigung für das Christentum, Kap. 67.) (Schluß folgt.)

Das Licht des Herrn für Alle!

Eine Predigt von Apostel Mathias F. Cowley, gehalten den 4. Oktober 1901 in Salt Lake City, Utah.

Meine Brüder und Schwestern! Ich fühle meine Freude auszudrücken, für die Gelegenheit, dieser Konferenz beizuwohnen. Ich weiß nicht, was ich zu sagen geleitet werde, aber ich übergebe mich in die Hände des Herrn. Ich erfreute mich über die vielen lehrreichen Dinge, die uns dargelegt wurden, und ich bin sicher, daß jeder Heilige der letzten Tage, der sich des Geistes seines Berufes erfreut, etwas an dieser Konferenz hören wird, das seinen Umständen und Verhältnissen, besonders angemessen sein wird. Dies wird stets der Fall sein, wenn wir mit dem Bedürfnis zusammen kommen, in unserem Glauben gestärkt und in unseren Pflichten aufgemuntert zu werden. Es liegt in unserm Bereich, den Willen des Herrn, nicht allein in Betreff der Kirche im Allgemeinen, durch seinen Wortführer, dem Propheten zu verstehen, sondern auch in unsern persönlichen Angelegenheiten. Jedes Mitglied der Kirche Jesu Christi ist berechtigt, sich der Eingebung des heiligen Geistes zu erfreuen, um ihn in seinem besonderen Wirkungskreis zu leiten und zu führen. Es machte einen tiefen Eindruck auf mich, als ich dem Zeugnis von Aeltesten Woodruff zuhörte, betreffend den Kundgebungen, welche der Herr ihm und seinen Brüdern gab, als sie zu ihm flehten, als es sich um die Gründung einer Kolonie im Staate Wyoming handelte. Es klang ganz anders, als das, was in der sektierischen Welt gewöhnlich unternommen wird, deren Gottesdienst einzig und allein im Predigen, Beten und Singen und religiösen Versammlungen besteht. Das Werk des Herrn schließt weit mehr, als das, in sich. Es kommt mir vor, daß unter den Millionen Menschen in der Welt, die da vorgeben an ein höheres Wesen zu glauben, mehr den unveränderlichen Charakter Gottes erkennen sollten, denn auch sie sind berechtigt, seinen Willen in Betreff sich selbst, zu erkennen. Die Frage ist uns schon öfters vorgelegt worden, wenn Joseph Smith ein Prophet

Gottes gewesen war, warum der Herr die Welt für so viele Generationen ohne das Licht des Evangeliums gelassen habe. Die Antwort ist leicht zu geben. Sie tödteten die Männer, welche die Autorität, in dem Namen des Herrn zu amtiren, in ihren Tagen besaßen. Der Herr erweckte in der Zeit der Reformation, Männer wie Luther und andere mehr, um den Weg für die Einführung der Wahrheit zu bahnen, aber gerade auch ihr Leben stand in Gefahr, obgleich sie keine Ansprüche machten, neue Offenbarungen von Gott erhalten zu haben, oder irgend ein Licht, die wahre Kirche zu organisiren, dennoch lehrt uns die Geschichte, daß viele ihr Leben niederlegten, als ein Zeugnis, für das Licht, für welches sie stritten Ich wünsche mein Zeugnis zu geben, daß der Prophet Joseph Smith erweckt wurde, dieses Evangelium einzuführen, sobald die Welt bereit war, es zu empfangen, und zwar den Absichten des Allmächtigen gemäß, sie in den letzten Tagen hervorzubringen.

Das Werk des Herrn ist von der Zeit seiner Einführung, bis zu der gegenwärtigen Zeit gewachsen; deshalb sind es Diejenigen, welche dagegen streiten, die entmutigt sein sollten, und nicht die Heiligen der letzten Tage. Es wäre weit besser für sie, statt es zu bekämpfen, es als eine freudige Botschaft anzusehen, die der Herr wiederum auf diese Erde gesandt hat — als das Evangelium, welches wieder in seiner früheren Reinheit und Macht durch himmlische Boten für die Seligkeit der Menschenkinder hergestellt wurde. Es hat Männer gegeben, die, wie wohl sie nicht den wirklichen Ursprung der Offenbarung und Kraft, die das Werk aufrecht erhalten haben, verstanden, doch genügend Licht und Einsicht hatten, daß dieses Werk nicht geringfügig behandelt werden durfte. Oft schon hat das Zeugnis des Josiah Quincy, der den Propheten einige Wochen vor seinem Tode besuchte, einen besondern Eindruck auf mich gemacht. In seinem Buch: „Figuren der Vergangenheit“, widmet er den Propheten zwei Kapitel, in welchem er die folgende Ansicht ausdrückt: Es ist nicht sehr unwahrscheinlich, daß in zukünftigen Zeiten, die Frage gestellt werden wird, welcher große Amerikaner hat mehr als irgend ein anderer Staatsmann erzweckt, um das Gemüt und Schicksal seiner Landsleute zu gestalten?“ Und er bemerkt: Wie abgeschmackt es auch erscheinen mag, ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß die Antwort auf diese Frage die folgende sein wird: Joseph Smith, der Mormonenprophet. Ich wünsche zu sagen, daß er von dem Geiste der Prophezeihung angetrieben wurde, solch eine Erklärung zu machen; und sie wird in Erfüllung gehen.

Wm. H. Seward, Staatsminister unter dem ehemaligen Präsidenten der vereinigten Staaten von Amerika, Abraham Lincoln, sagte einmal von Brigham Young: „Amerika hätte keinen größeren Staatsmann erzeugt“. Was mir sehr wichtig in dieser Sache erscheint, meine Brüder und Schwestern ist nicht der Gedanke, daß wir durch die Aussagen vernünftiger Männer, welche sich so mutig und aufrichtig aussprachen, Popularität, erlangen, aber vielmehr die Thatsache, daß die Leute einsehen sollten, wie wir geleitet wurden, und daß

dieses Werk nicht durch den Scharfsinn jener Männer, welche an der Spitze gestanden, errichtet worden ist. Ich erinnere mich ebenfalls an eine Angabe, die vor einigen Jahren von einem aus dem Osten kommenden Herrn zu John W. Taylor gemacht wurde. Im Verlauf der Unterhaltung sagte er: „Herr Taylor, ich habe die Organisation der Civil-Regierungen verschiedener Nationen untersucht; ich bin mit den in dem Christentum existirenden kirchlichen Institutionen bekannt; aber in allen meinen Reisen und Erfahrungen habe ich nichts gefunden, daß mit der Organisation der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage, verglichen werden könnte." Ich bitte euch meine Brüder und Schwestern diese Dinge zu überlegen. Ungeachtet der Thatsache, daß die Kirche an Zahl in einer sehr bemerkenswerten Weise zugenommen hat, wie Bruder Clawson bewiesen hat, ist es immer noch sehr wichtig, daß wir auch an Geist zunehmen. Es ist nicht die Zahl, welche die Macht und Kraft eines Volkes ausmacht, sondern die Sittenreinheit des Lebens, und ihr Besitz des heiligen Geistes, als die Quelle der Inspiration in allen Verhältnissen dieses Lebens. Um dieses klar zu machen, möchte ich anführen, daß obwohl die Kirche etwa 310,000 Glieder zählt, so gab es viele, die abgefallen sind. Die Lehre wurde in einer klaren und deutlichen Weise auseinander gelegt, daß nicht das Bekenntnis, das wir machen, nicht daß wir unter die Mitglieder der Kirche gezählt sind, noch die Kenntnis die wir vom Evangelium haben mögen, uns vollkommene Gemeinschaft mit Gott geben wird. Es ist etwas Besseres und Höheres von uns verlangt. Wir müssen in dem Lichte wandeln, von welchem Jesus sprach, als er zu seinen Jüngern sagte: „Ihr seid das Salz der Erde, wenn das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist hinfort zu nichts nütze, denn daß man es hinausschütte, und lasse es die Leute zertreten. Math. 5, 13. Was machte sie zum Salz der Erde? Er hat es ihnen unmittelbar vorher gesagt. Es war nicht deswegen, weil er gekommen war, und zu ihnen gesprochen hat; es war nicht, weil sie ihn mächtige Wunder thun sahen; aber es war, weil sie in ihrem Leben die Lehren anwendeten, welche er sie in seiner herrlichen Bergpredigt lehrte.

Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihrer.

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie sollen Gottes Kinder heißen.

Dies waren einige Merkmale, welche sie in ihrem Leben auszeichneten, wie Jesus zu ihnen sagte: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser denn die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

(Fortsetzung folgt).

Präsident Lyman's Reise nach Palästina.

(Fortsetzung).

Die zweite Pyramide, jene des Khephren oder Khafre ist beinahe so hoch als die große Pyramide, und ihre Spitze ist noch gut erhalten; und den Andern ähnlich Insofern wir nicht wünschten, die große Pyramide zu besteigen, bot uns einer der Araber an, für eine bescheidene Belohnung hinaufzuklettern und in neun Minuten wieder zurück zu sein, welches Präsident Lyman annahm. Es war erstaunend in welcher Gewandtheit er die großen Blocksteinstufen hinanstieg, und besonders wie er den Weg, gleichsam hüpfend und springend zurücklegte, und noch eine Minute eher ankam, als er bestimmte.

Wir besuchten den Sphinx, welcher aus einem natürlichen Felsen gehauen, und sehr massiv ist; die Größe der Ohren messen 4½ Fuß und dessen Nase 5—7 Fuß. Sie ist ziemlich verstümmelt durch das Abfallen des Sandes, doch steht sie so erhaben da, als ob sie die Wächterin sämmtlicher Pyramiden wäre. Auf dem Rücken desselben nahmen wir ungestört eine Erfrischung zu uns. Unweit davon befindet sich ein unter der Erde vollständig aus Granit gebauter Tempel, bestehend aus einfachen, aber massiven Wänden und Säulen, und Gemächern ebenfalls für Mumien bestimmt. Alle diese Grabmäler bewiesen uns die große Intelligenz der Gründer und den unbezähmbaren Fleiß jener Herrscher.

Kairo ist eine sehr interessante Stadt. Unter seinen vielen mohamedanischen Bethäusern sind etliche sehr prachtvoll gebaut. Eines der besten, das wir besuchten, war das von Mohamed Ali, oder das „Alabaster Moschee", so genannt wegen der schönen durchsichtigen Alabaster, womit die innern und äußern Wände derselben zwanzig Fuß hoch überzogen sind. Die innern Kuppeln sind reichlich mit Gold ausgestattet, und alle andern Verzierungen sind überaus künstlerisch ausgeführt. Die Kirche steht auf einer Festung, welche von Saladin im Jahre 1166 gebaut wurde, dessen Steine von den Pyramiden Gizah's genommen wurden. Die Mameluks wurden im Jahr 1811 in der Festung umringt, als Muhemend Ali sie umzubringen befahl, von denen nur einer entkam, indem er mit seinem Pferd in den Wassergraben sprang; die Spuren der Pferdeschuhe sind noch heute zu erkennen. Andere wunderbare Reliquin sind zu sehen, wie z B. kann man in einer jener Kirchen die Zeichen der Fußtritte des Propheten Mohamed in harten Steinen sehen. In Alt-Kairo sahen wir die altertümliche koptische Kirche, in deren Gruft die mit dem koptischen Kreuz bezeichnete Steinplatte zu sehen ist, welche, als Ruheplatz der heiligen Jungfrau Maria, des Kindes Jesu, und Joseph auf der Flucht nach Egypten angegeben wird.

Die Bazare in Kairo sind vielfach erneuert, und geben dem Besucher eine vortreffliche Idee von dem Handel und Gewerbe der Morgenländer. Am Freitag, dem mohamedanischen Sabbath, fuhren wir durch ihre engen Straßen, die von Eingeborenen angefüllt waren,

welche sich von Werkstatt zu Werkstatt bewegten, wo die verschiedenen Handelsmänner emsig beschäftigt waren, und die Produkte ihrer Arbeit zum Verkauf ausstellten. Die Verkäufer machen einen großen Lärm zu ihrem hantieren, denn das ist ein notwendiges Talent eines Händlers in jenem Lande. An diesem Nachmittag hatten wir die Gelegenheit die sonderbaren Aufführungen der tanzenden oder wirbelnden Derwische zu betrachten, die ein escätisches Leben führen, und glauben, daß, wenn sie sich erschöpfen, und ihren Verstand verlieren u s w. werden sie jenseits einen großen Lohn bekommen. Stundenlang machen sie wirbelnde Bewegungen, bis sie ganz abgemattet sind.

Nachdem wir eine sehr vorteilhafte Zeit in und um Kairo verlebt hatten, verließen wir diese Stadt, und kamen nach Isma'ilya und Port Said. Unweit Kairo, am Anfang des Flusses Deltas ist der größte Damm der Welt, baldigst aber von einem andern übertroffen, der an einer anderen Stelle dieses Flusses gebaut werden wird; mit der Absicht, das Wasser zu jeder Jahreszeit in gleicher Höhe zu halten, zu Gunsten der Bewässerung und Schifffahrt In der Nähe von Kairo sind die Ruinen der Hilopolis oder „On" wo der Schwiegervater Josephs den heidnischen Götzen als Priester diente, zu sehen. Weiter östlich fuhren wir durch das fruchtbare Land Gosen, dem Wohnort der Kinder Israels in Egyptenland; jenseits ist die arabische Wüste. Es ist nicht zu bewundern, daß die Israeliten murrten, als Moses sie aus jenem wünschenswerten Flecken in die dürren staubigen Ebenen führte. Unweit davon stehen die Ruinen von Pithom, der Schatzkammer Pharaos, welche Städte die Israeliten bauten, als sie in Gefangenschaft waren. Unter einigen jener Tempelgebäude befinden sich große Korngruben.

In Isma'ilya kam der Suezkanal zum Vorschein, von wo wir seinen Ufern entlang, nach Port Said, fuhren. Die höchste Aushöhlung die gemacht werden mußte, war 52 Fuß Der Kanal ist 100 Meilen lang und 65—100 Yard weit und 28 Fuß tief; er kostete 19,000,000 Pfd. und wurde in den Zeitraum von 10 Jahren gebaut. Unterwegs begegneten wir einigen Dampfschiffen, unter denen dem Transport-Buford, welcher mit amerikanischen Soldaten beladen war, die wahrscheinlich für die Philippinen-Inseln bestimmt waren. Port Said ist eine lebhafte Handelsstadt, und stark im Wachsen begriffen. Wir werden heute Abend nach Jaffa abreisen, werden aber vielleicht zuerst nach Beyrout zu gehen haben ehe wir die Erlaubnis erhalten auszuschiffen, und uns der Quarentaine zu unterziehen haben. Präsident Lyman erfreut sich vortrefflicher Gesundheit und erzielt großen Nutzen und Vergnügen durch seine Reise

(Fortsetzung folgt.)

Zehnmal des Tages frag' Dich:
Wohin zielt denn mein Streben?

* * *

Kannst Du Großes nicht, tue das Geringste mit Treue.

Das Abendmahl des Herrn!

Eine wichtige und heilige Handlung.

Das Abendmahl des Herrn ist eine der heiligsten Verordnungen der Kirche Jesu Christi. Es mag wohl mit Nachdruck gesagt werden, daß es keine andere giebt, die den wahren Gottesverehrern wichtiger sein kann, als wenn sie zu seinem Gedächtnis von den Emblem genießen, die sinnbildlich seinen gebrochenen Leib und sein vergossenes Blut darstellen. Den Heiligen der letzten Tage ist es ein überaus wichtiger Gottesdienst, und diejenigen, die wirklich seine Wichtigkeit verstehen, benutzen es in aller Gewissenhaftigkeit, durch welcher sie dem Herrn ihre Hingabe und ihren Fleiß zu seinem Werke an den Tag legen.

Es war in einer sehr kritischen Periode im Leben Jesu, als er mit seinen Jüngern das Brod brach. Er sah, daß seine Zeit gekommen sei, und um seinen Abschied noch rührender zu machen, wollte er noch mit seinen Jüngern das Osterlamm genießen. Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: „Mich hat herzlich verlangt, das Osterlamm mit euch zu essen, ehe ich scheide; denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reiche Gottes“. Und er nahm das Brot, dankte, und brach's und gab's ihnen und sprach: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnis“ Desselbengleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: „Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut das für euch vergossen wird.“ Auf diese Art und Weise wurde das heilige Abendmahl eingesetzt, ein einfaches Sinnbild religiöser Gottesverehrung, aber bei weitem nicht in seiner hohen Bedeutung verstanden.

Es existiren über den Genuß des heiligen Abendmahls sehr viele verschiedene Ideen und Ansichten, aber es ist auch hier, wie in vielen anderen Sachen, die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage kann der Welt die vernünftigste Erklärung ihrer Wichtigkeit und Bedeutung geben, die jemals den Menschen veröffentlicht wurde. Die Lehre der Verwandlung, oder der Glaube, daß die Elemente des Abendmahls in das wirkliche Fleisch und Blut des Erlösers Jesu Christi übergehen, ist eine Lehre die schon von vielen Generationen herrühren, ist aber wie viele andere Theorien und Lehrsätze, mit welchen das moderne Christenthum arg behaftet ist, ohne etwelche verbürgte Autorität, und sind daher so fremd und verschieden von den Lehren des wahren Meisters, daß sie von denen, welche mit den göttlichen Wahrheiten vertraut wurden, unbeachtet blieben. In einer Offenbarung, die dem Propheten Joseph Smith im Jahre 1830 gegeben wurde, sagte der Herr: Lehre und Bündnisse (Absch 20. 75—79) Es ist rathsam, daß sich die Gemeinden oft versammeln, um das Brod und den Wein zum Gedächtnis Jesu Christi zu genießen. Und der Aelteste oder Priester soll es segnen, und auf diese Weise soll es gesegnet

werden — er soll knieen mit der Gemeinde und den Vater im feierlichen Gebet anrufen, indem er sagt:

„O Gott, du ewiger Vater, wir bitten dich in dem Namen deines Sohnes Jesu Christi, dieses Brod zu segnen, und zu heiligen den Seelen aller derer, welche davon genießen, daß sie es essen mögen zum Gedächtnis des Leibes deines Sohnes, und dir bezeugen, o Gott, du ewiger Vater, daß sie willig sind, den Namen deines Sohnes auf sich zu nehmen, und jederzeit seiner gedenken wollen, und seine Gebote halten, welche er ihnen gegeben hat, daß sie immerdar seinen Geist mit sich haben mögen. Amen."

Und ebenfalls wenn sie den Wein segnen, sollen sie sagen:

„O Gott, du ewiger Vater, wir bitten dich in dem Namen deines Sohnes Jesu Christi, diesen Wein zu segnen und zu heiligen den Seelen aller derer, welche davon trinken, daß sie es thun mögen, zum Gedächtnis des Blutes deines Sohnes, welches für sie vergossen wurde; damit sie dir bezeugen mögen, o Gott, du ewiger Vater, daß sie seiner allezeit gedenken und sein Geist mit ihnen sein möge immerdar. Amen."

Eine sorgfältige Prüfung dieser Gebete wird einen aufrichtig nach Wahrheit strebenden Mensch nicht mehr in Zweifel lassen, über die beabsichtigte hohe Bedeutung dieser Form der religiösen Gottesverehrung; die angewendeten Worte sind klar und einfach, ja thatsächlich so klar, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Der Herr erklärt es hier sehr deutlich, für welchen Zweck das Abendmahl eingesetzt wurde, erstens, als ein Gedächtnismahl seiner Leiden am Kreuze, und wir dem Vater bezeugen, daß wir willig sind den Namen seines Sohnes auf uns nehmen, allezeit an ihn denken, und seine Gebote, welche er ihnen gegeben hat, halten wollen Es ist hier auf keinerlei Weise hingedeutet, daß man im geringsten angeleitet werden möchte, zu glauben, daß sie thatsächlich von seinem gebrochenen Leib und vergossenen Blut genießen würden. Das Brod und der Wein werden nur sinnbildlich gebraucht, und dienen als eine Bezeugung, daß sie die gnadenvolle Genugthuung für ihre Sünden am Kreuz auf Golgatha nicht vergessen haben.

Eine solche entscheidende Erklärung dieser wundervollen Einsetzung dieser Gedächtnisfeier, muß allen denen, die es richtig unterscheiden können, mächtiglich einleuchten; denn es vertreibt die Wolken der geheimnißvollen Dunkelheit, und öffnet den Weg, die göttlichen Absichten besser zu begreifen. Das großartige Wesen und all die Zeremonien, welche allgemein mit dieser Feier in der christlichen Welt verbunden sind, zerstören die göttliche Einfachheit, welche diese Verordnung charakterisiert, und raubt die Schönheit, welche alle Werke des Herrn insonderheit auszeichnen; diese Zuthaten haben vielleicht mehr dazu beigetragen, daß die Religion in den Zustand gesetzt wurde, welche sie heutzutage einnimmt, denn irgend eine andere Sache, mit welcher die gegenwärtigen Verhältnisse beschuldigt werden möchten.

Im besonderen Sinne die Administration des heiligen Abendmahl betreffend, sagt der Herr durch den Propheten Joseph Smith im Jahre 1830 wie folgt:

„Denn siehe, ich sage euch, daß es nicht darauf ankommt, was ihr essen sollt, oder was ihr trinken sollt, wenn ihr das Abendmahl genießet, so ihr es thut im Hinblick auf mich, und vor dem Vater gedenket meines Leibes, der für euch zerschlagen ward, und meines Blutes, welches für die Vergebung eurer Sünden vergossen ward.

Darum nun gebe ich euch ein Gebot, daß ihr weder Wein noch starke Getränke von euren Feinden kaufen sollt.

Und deswegen sollt ihr keines davon genießen, ausgenommen, es sei wiederum unter euch bereitet, selbst in diesem meines Vaters Reiche, welches auf Erden gegründet werden soll.“ (Lehre und Bündnisse. Abschnitt 27. 2 — 4)

Man kann leicht die Weisheit dieser Anweisung verstehen, und es erklärt die Ersetzung des Wassers für den Wein in der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage; natürlich wo reiner Wein, von den Trauben des Weinstocks erhältlich ist, mag auch Wein gebraucht werden; aber gegenwärtig wird Wasser anstatt Wein gebraucht. In der Kirche Jesu Christi wird der Uebertreter nicht zum heiligen Abendmahl zugelassen, denn der Herr gebot, daß Solche ihre Angelegenheiten vorerst in Richtigkeit bringen sollen, denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht.

Wir können nicht nachdrücklich genug den großen Wert des würdigen und öfteren Genuß des heiligen Abendmahls, dieser von dem Herrn selbst eingesetzten Form, unseres allerheiligsten Glaubens anempfehlen. Indem wir dieses thun, beweisen wir unsere beständige Willigkeit, dem Herrn zu dienen, und Bündnisse mit dem Vater zu machen, seine Gebote zu halten, und genau alles zu thun, was immer von unsern Händen für den Aufbau und Fortschritt des Werkes Gottes auf dieser Erde verlangt werden mag. Insofern die Heiligen der letzten Tage die Wichtigkeit dieser Verordnung einsehen und verstehen, sollten sie vor allen andern Menschen dieses Gedächtnismahl befolgen, und jeden Sonntag davon Gebrauch machen. Durch die genaue Befolgung dieser heiligen Verordnung unserer Religion wird unser Glaube gestärkt, und wir empfangen Segnungen auf unsere Häupter, welche wir auf keinem andern Weg hätten erlangen können; auch überdies ist es ein Gebot des Herrn, und kein treues Mitglied der Kirche kann dieses Gebot leichtfertig nehmen, oder diese Instruktionen unbeobachtet lassen. Mill. Star.

Konferenz in Hamburg.

Für einige Wochen arbeiteten Präsident William S. Owen und die Aeltesten unter seiner Leitung eifrig um ihre Konferenz, die vom 21. bis zum 23. März stattfinden sollte, erfolgreich zu machen, und wie treu sie ihre Arbeit verrichteten, konnten die Leute, die anwesend waren, bezeugen. Die erste Versammlung war von der Präsidentschaft des Frauen-Vereins geleitet, und obschon sie nicht ein Teil der Konferenz war, ist sie gleichwohl sehr interessant gewesen und darf mit Recht in diesem Bericht erwähnt werden. Der Gewohnheit gemäß kamen die Heiligen in Hamburg zusammen, um die Gründung des ersten Frauenhilfs-Vereins dieser Kirche, welcher von dem Propheten Joseph Smith am 17. März 1842 organisiert wurde, zu feiern, aber indem die ganze Gemeinde wünschte, die Gelegenheit zu haben, daran theilzunehmen und da es nicht passend war, sich am 17. zu versammeln, wurde die Versammlung bis den 21. März aufgeschoben. Um 8 Uhr

war der große Saal der „Borgfelderburg von Mitgliedern der Kirche und vielen Freunden angefüllt und die Anwesenden haben ein interessantes Programm aus Singen, Deklamationen u. s. w. bestehend, angehört. Der Zweck des Vereins wurde genau erklärt, sodaß die Heiligen ermuntert waren, diese Organisation zu unterstützen, damit sie in diesem Lande wachsen möge und imstande sei, Gutes zu thun, wie sie es in anderen Ländern schon gethan hat Nach dem Programm wurden Tische herein gebracht und mit Speisen beladen, und alle aßen, bis sie befriedigt waren.

Am 22. um zehn Uhr kamen die fünfzehn Aeltesten dieser Konferenz mit dem Präsidenten der deutschen Mission zusammen und hielten eine Priesterrat-Versammlung ab Die Aeltesten gaben ihre Berichte und sprachen ihre Gefühle aus. Alle legten starke Zeugnisse ab und gute Belehrungen wurden während der Versammlung erteilt. Nach den Berichten konnte man sehen, daß das Werk auch in diesem Teil des Weinberges des Herrn in einem blühenden Zustand ist. Der Widerstand, welcher sich den Missionaren von Zeit zu Zeit darbietet, ist in Wirklichkeit nicht ein Hindernis, denn gewöhnlich verursacht er ein Interesse in betreff solcher, die nach Wahrheit suchen.

Sonntag Morgen, den 23 um zehn Uhr wurde die regelmäßige Sonntag-Schule der Hamburger Gemeinde abgehalten Es war in der That ein Vergnügen, die glücklichen Gesichter der Kinder zu beobachten und man konnte sogleich bemerken, daß sie gut unterrichtet waren und Interesse in der Schule hatten.

Um zwei Uhr Nachmittags wurde eine öffentliche Versammlung abgehalten. Die Aeltesten teilten die Einladungs-Karten nicht umsonst aus, denn der Saal war ganz besetzt und zwar konnte man viele von den Gebildeten sehen. Abends um 8 Uhr fand die letzte Versammlung dieser Konferenz statt. Indem das Abendmahl in dieser Versammlung genoßen werden sollte, war sie hauptsächlich für die Heiligen bestimmt, doch waren alle eingeladen, derselben beizuwohnen und ziemlich viele Freunde fanden sich in Folge dieser Einladung ein. In dieser Versammlung hatten die Mitglieder die Gelegenheit, mit aufgehobenen Händen zu zeigen, ob sie willig wären, die Autoritäten der Kirche, der Mission und der Konferenz zu unterstützen, welches einstimmig gethan wurde. Der Geist des Herrn herrschte in hohem Maße auf den Versammlungen und der Plan der Seligkeit wurde deutlich verkündigt

Es wäre nicht recht, diesen Artikel zu schließen ohne noch den Gesang zu erwähnen, denn in allen Versammlungen wurden schöne Lieder von dem Chor in angenehmer Weise vorgetragen, sowie auch von begabten Geschwistern, die Solos und Quartetts sangen, welches einen guten Eindruck machte. Von den Aeltesten darf mit Recht gesagt werden, daß sie das größte Zeichen ihrer Energie zeigten, da sie schon früh den nächsten Tag wieder nach ihren Arbeits-Feldern zurück kehrten.

„Meines Daseins Zweck, erfüll' ich ihn?“ —
Frage Dich täglich.

Kurze Mitteilungen.

Die Salzseestadt wird in der nahen Zukunft eine neue Presbiterianer Kirche erhalten, welche 100,000 Dollar kosten soll.

Daß auch Richfield eine Zuckerfabrik erhalten soll, wird als eine Sicherheit besprochen.

Der Tabernakel-Gesangchor trat am 14. März seine Ausflugsreise nach der Pacific Küste an; die Gesellschaft besteht aus 500 Personen. In ihrem Reiseplan sind die Hauptstätte Kalifornia's eingeschlossen. Sie gedenken am 24. März zurück zu sein. Wir wünschen ihnen Glück.

Die Salzseestadt zählt nun 31 Gemeinde-Bezirke; 6 derselben wurden seit dem Beginn dieses Jahres organisirt. Der Stein rollt, und die Grenzen Zions müssen erweitert werden.

Wie aus London berichtet wird, wird die Krönung König Eduards in Delphi (Indien), in Gegenwart des Prinzen von Wales am 1. Januar 1903 in glänzender Weise gefeiert werden.

Nach der letzten Zählung besitzt London 24 Einwohner die über 100 Jahre alt sind; die Gesammtzahl der Bevölkerung von Groß-London beträgt 6,581,372 Seelen, welches eine Zunahme von 947,000 seit der letzten Zählung ausmacht.

Ein Anhänger des bekannten Gottesleugners Ingersoll Names Benrist in Kansas City, ist kürzlich gestorben. Nachdem nach seinem Tode das Testament eröffnet wurde, war man nicht wenig erstaunt, da es sich herausstellte, daß der Verstorbene den größten Teil seines Vermögens zu religösen Zwecken bestimmt hatte. Für die Ausbreitung des Ingersoll'schen Unglaubens war aber nicht ein Pfennig bestimmt.

Erdbeben im Orient. Der Mitteilung einer telegraphischen Nachricht über ein Erdbeben das die Stadt Biirsk im Altaigebiet heimgesucht hat, folgt jetzt die Nachricht, daß am selben Tage bei der Stadt Tschangri am Schwarzen Meere (Vilajet Kastamuni) Erdstöße aufgetreten sind, die sich im Laufe einer Stunde sechs Mal wiederholten. 3000 Häuser wurden zerstört; 20,000 Menschen sind obdachlos. Aus den Trümmern sind bis jetzt 100 Verwundete und vier Todte hervorgezogen worden.

Die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft hat mehr als 7600 Depots, sie beschäftigt 725 Kolporteure in der ganzen Welt, daneben im fernen Osten 552 Bibelfrauen. Sie hat im letzten Jahre 4,479,000 Exemplare von Bibeln oder Bibelteilen verkauft. Von dem englischen Zehupfennig-Testament hat sie seit 1884 mehr als 6,847,000 Exemplare verkauft. Seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1804 sind über 160 Mill Exemplare in 350 Sprachen verbreitet worden. In Rußland verkaufte sie 570,000, in China 728000 Exemplare. In russischen Gefängnissen wurden 23.000 Exemplare verteilt. Sie läßt die Bibel gegenwärtig in 134 verschiedenen Sprachen revidiren; elf ganz neue Uebersetzungen in bis dahin unbekannten Sprachen sind in Arbeit. Diese Gesellschaft kennt keinen Unterschied der Bekenntnisse, sie sucht allen zu dienen und fast in allen verschlossenen Ländern arbeitet sie. Ihre Einnahmen im letzten Jahre: 4,399,300 M., ihre Ausgaben: 4493900 M., so daß ein Defizit von 94,600 M., verblieb.

Angekommen.

In der Schweizerischen Mission.

Die folgenden Aeltesten von Zion sind am 21. März in Bern angekommen:
Conrad Gertsch von Midway, Utah und
Charles Murri von Wilford Idaho.

Dem Ersteren wurde Burgdorf und dem Andern Zürich als zukünftiges Arbeitsfeld angewiesen.

In der Deutschen Mission.

Am 1. April trafen die folgenden Aeltesten von Zion in Berlin ein:
John L. Sevy Jr. von Panguitsch Utah und
John A. Rückert von Salt Lake City Utah.

Der Erstere wurde der Konferenz Königsberg und der Andere der Stuttgarter Konferenz zuertheilt. Möge der Segen und Beistand des Herrn diese Brüder in ihrer Arbeit begleiten.

Unsere Berge.

(Melodie: Verglüht sind schon die Sterne.)

Den Wasatch-Bergen singen
Wir fröhlich einen Psalm —
Von Neuem soll es klingen,
Das Lied von Berg und Alm.
Kühn ragen hier die Kämme
Hinein in's tiefe Blau,
Der Freien Schutz und Dämme —
Ein wunderschöner Bau.
Refrain: Wo die Lawine kracht,
Da hält, da hält die Freiheit Wacht!
Wo die Lawine kracht
Da hält die Freiheit Wacht.

Wo nicht die Sünde hauset,
Die in den Tiefen wohnt,
Wo rein der Wildbach brauset,
Der nur den Felsen schont; —
Den lachend zu begießen
Hüpft thalwärts er im Lauf,
„Wo trüb die Wasser fließen,
Da hört sein Lachen auf!"
Refrain: Wo die Lawine etc.

Frei wohnt bei Fels und Tannen
Das Schöne der Natur.
Von Knechten und Tyrannen
Geht graue Sage nur.
Was soll der Brave zürnen? —
Wo die Lawine kracht
Da hält auf hohen Firnen
Die alte Freiheit Wacht!
Refrain: Wo die Lawine etc.

Der thronet über Sonnen
Hat dem, der Ihm vertraut,
Schon da sein Werk begonnen
Ein' feste Burg gebaut. —
Ein Hort für alle Treuen,
„Wo nicht den Schein man wägt." —
Die Spreu wird sich zerstreuen,
Wenn man die Tenne fegt.
Refrain: Wo die Lawine etc.

John Huber.
(In den Wasatch-Gebirgen Nov. 1. 1897 meinem 58. Geburtstag.)

Inhalt.

Der Stern erscheint monatlich zwei Mal.
Jährlicher Abonnementpreis: 4 Mk., Ausland 5 Fr., 1 Dollar

Verlag und verantwortliche Redaktion:
Hugh J. Cannon, Berlin, Frankfurter Allee 196.

Adresse des Schweizerischen Missionscomptoir:
David L. Mc.Donald, Bubenbergstr. 3, Bern.

Druck: H. Dusedann, Berlin C., Alexander-Straße 8.